

Im März 1945 wurden über 300 Häftlinge aus dem KZ Katzbach in den Adlerwerken/FFM auf einen Todesmarsch von Frankfurt über Gelnhausen nach Hünfeld getrieben.

**70 Jahre danach, Freitag,
27. März 2014, in Gelnhausen:**

Um **16.30 Uhr** stehen **45 lebensgroße Figuren** aus Eisen und Filz auf der B40, Höhe Kreissparkasse. Die Performance beginnt schweigend, ein Text zum Geschehen im März 1945 wird gelesen.

Nach einer Zeit verstellt ein Teilnehmer oder eine Teilnehmerin eine der Figuren. Nach einer Zeit des Schweigens verstellt ein weiterer Teilnehmer eine andere Figur und so weiter, **so ziehen Gestalten des Jammers auf dem Weg des Erinnerns auf einem kleinen Stück der historischen Strecke durch die Stadt**, das Ungeheuerliche sichtbar zu machen.

Sie sind herzlich zu Teilnahme und Anteilnahme eingeladen.

Um **17.30 Uhr** endet die Performance am Main-Kinzig-Forum mit einem Text und Gelegenheit zum Gespräch. Ein **Buch des Gedenkens** bietet Raum für Namen und Eindrücke.

24-29-3-45 ist offen für Entwicklungen. Mag sein, dass das Geschehene durch Erinnerung **in Frieden kommt**, die Figuren einen festen Platz finden.

Weitere Informationen und Eindrücke: www.kzadlerwerke.de

Performance und Flyer

Konzeption, Figuren: Ulrike Streck-Plath, Maintal
Mitarbeit an den Figuren: Gerd Bruzdziak, Maintal Schlosserei
Foto: Marzena Traber, Fulda

Initiator in Gelnhausen, Flyer und historische Information

AG Katzbach am Zentrum für Regionalgeschichte:
I. Ahlborn, F. Coy, A. Lometsch, P. Musall, C. Raedler (ZfR)

Unterstützer

Erstunterzeichner u.a.: Erich Pipa, Landrat – Susanne Simmler, Erste Kreisbeigeordnete – Pia Horst, Stadtverordnetenvorsteherin – Thorsten Stolz, Bürgermeister – David Lupton, Ortsvorsteher – Klaus-Peter Brill, Dekan – Msgr. Hans Höfler, Pfarrer – Doris-Maria Viel, Stadträtin – Dr. Peter Tauber, MdB – Michael Reul, MdL, – Kerstin Schüler, Angestellte – Heinz Lotz, MdL – Bettina Müller, MdB – die Stadtverordnetenversammlung Gelnhausen – Amnesty International Gruppe Gelnhausen – IG Stolperseine Gelnhausen – Ökumeneausschuß Marienkirche und St. Peter Gelnhausen – Pax Christi Basisgruppe Gelnhausen – Berufliche Schulen Gelnhausen – Gimmelshausen-Gymnasium Gelnhausen

Gedenkwoche 2015

Weitere Veranstaltungen

Frankfurt, ab Samstag, 21. März 2015 bis Oktober 2015
MITTEN UNTER UNS, Kunstaktion von Stefanie Grohs/Kulturamt Frankfurt, täglich zu sehen am Museumsufer, auf der Zeil und im Gallusviertel, www.mittenunteruns.de

Frankfurt, Dienstag, 24.3.2015

16.30 Uhr Stadtteilrundgang nach Erinnerungen des Autors und Zeitzeugen Hans Frick (Geschichtswerkstatt Gallus)

19 Uhr im Gallus-Theater

Gedenkveranstaltung KZ-Katzbach Adlerwerke mit Ausstellung über das System der Außenlager des KZ Natzweiler

Maintal-Dörnigheim, Mittwoch, 25. März 2015

19 Uhr Lesung „Weil der Krieg unsere Seelen frisst: Wie die blinden Flecken der Vergangenheit bis heute nachwirken“ – mit der Autorin Hilke Lorenz im Ev. Gemeindezentrum, Eintritt frei, Kollekte

Frankfurt, Donnerstag, 26.03.2015

17 Uhr Gedenk- und Informationsveranstaltung (Claudy-Stiftung & IGDV-Gedenkstätten-Initiative), Weilburgerstr. 24 / EVG-Gebäude u. a. Filmvorführung „Zwei Balkone“

Gelnhausen, Freitag, 27. März 2015

16 Uhr Gelnhausen Obermarkt, Beginn des Ökumenischen Kreuzwegs zur Kollektiven Performance

Gelnhausen, Main-Kinzig-Forum

Ab 25.03.2015 Ausstellung „Spurensuche – Die Todesmärsche in den Dokumenten des International Tracing Service (ITS)“

Geben wir den Toten ihre Würde zurück!

27-3-45

Kollektive Performance

Zum **70. Jahrestag** des Todesmarsches der Häftlinge aus dem **KZ Katzbach/Frankfurt** durch **Gelnhausen** nach Hünfeld



am 27. März 2015
in Gelnhausen

Beginn: 16.30 Uhr, Kreissparkasse
Einladende Worte: Susanne Simmler,
Pia Horst

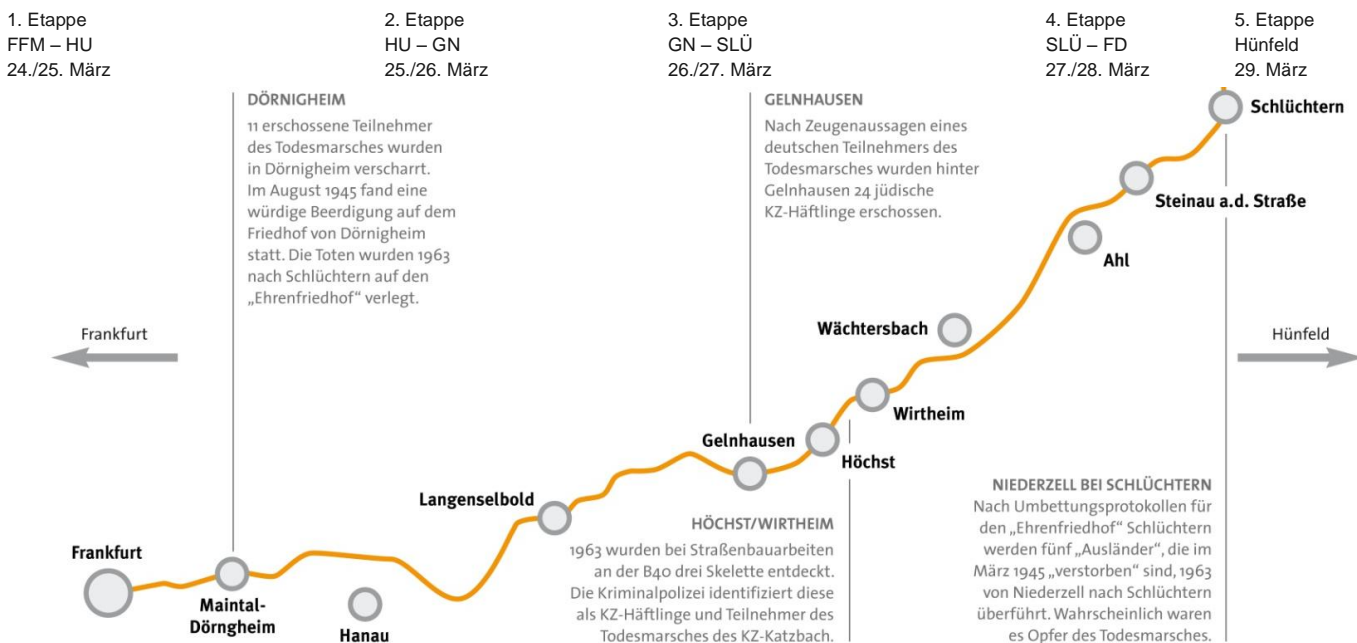
Ende: 17.30 Uhr, Main-Kinzig-Forum

anschließend

17.40 Uhr Information und Gespräch

18.20 Uhr „Zwei Balkone“, Filmvorführung
Main-Kinzig-Forum

Der hier vorgestellte Marschverlauf ist hypothetisch, berücksichtigt aber alle bekannten Angaben:



Todesmarsch

Der Todesmarsch der Häftlinge des KZ Katzbach/Adlerwerke war der letzte Versuch, die brutalen Verbrechen des NS-Regimes zu verheimlichen. Die Gefangenen – es sollen ca. 350 gewesen sein; die Angaben von Teilnehmern schwanken stark – sollten nicht als Zeugen von den Gräueltaten berichten können. Zuvor war bereits ein Bahntransport von nicht mehr „marschfähigen“ Häftlingen (ca. 800) nach Bergen-Belsen auf den Weg geschickt worden, den fast niemand überlebt hat.

Auf ihrem Weg von Frankfurt über Fechenheim, Dörngheim, durch Gelnhausen und das Kinzigtal, schließlich über Fulda nach Hünfeld wurden die Häftlinge bei kaltem Schneeregen vor allem in der Nacht auf der Reichsstraße Nr. 40 durch die Städte und Dörfer getrieben. **Mindestens 100 Häftlinge sollen den Marsch nicht überlebt haben.**

Nur etwa 50 der insgesamt ca. 1600 Häftlinge überlebten die Gefangenschaft im KZ und die Transporte oder Todesmärsche nach der Auflösung des KZ Katzbach, als die US-Armee anrückte. Das ist ein Ermittlungsergebnis der Staatsanwaltschaft aus den 1990er Jahren.

Der Zug muss von den Anwohnern wahrgenommen worden sein. Die total erschöpften Häftlinge wurden, wenn sie entkräftet zusammenbrachen, von der Wachmannschaft erschossen und teilweise offen am Straßenrand liegen gelassen. Diese Erschießungen - es soll auch Erschießungen von Gruppen, z. B. jüdischer Häftlinge gegeben haben -, wurden teilweise gesehen und die Leichen wurden von Gemeindemitarbeitern (so in Dörngheim) bestattet. Andere wurden an Ort und Stelle im Acker verscharrt. Einigen wenigen gelang die Flucht.

Nach dem Krieg wurden mehrfach Umbettungen vorgenommen. Einige der Ermordeten wurden in den 1960er Jahren auf dem Kriegsgräberfriedhof in Schlüchtern beigesetzt.

Es gibt keine Bilder des Marsches, nur Augenzeugen.

Das KZ Katzbach/Adlerwerke in Frankfurt am Main

Im August 1944 war in den Adlerwerken im Gallusviertel (FFM) das Konzentrationslager mit Deckname „Katzbach“ als Außenlager des KZ Natzweiler im Elsass errichtet worden. Zeitweilig waren dort über 1200 Häftlinge gleichzeitig eingesperrt. Sie wurden im Panzerbau und der Munitionsproduktion eingesetzt. Der Großteil der Häftlinge kam aus Polen. Viele von ihnen hatten beim Warschauer Aufstand gegen die Wehrmacht gekämpft.

Das KZ Katzbach gilt als ein KZ mit besonders hoher Sterblichkeitsrate. Auf dem Hauptfriedhof in Frankfurt sind 528 Häftlinge in einem Massengrab beigesetzt, die in der kurzen Zeit von knapp 8 Monaten von den insgesamt 1600 Häftlingen infolge der unmenschlichen Lebens- und Arbeitsbedingungen verstarben.

Als die Amerikaner von Westen kommend am 24.03.1945 den Rhein überquerten, wurde in einer Nachtaktion das Lager evakuiert.

Die Lager im nationalsozialistischen System

Das KZ Katzbach war ein Außenlager. Auch im Main-Kinzig-Kreis befanden sich mehrere Außenlager von KZs. So gab es in Langendiebach ein Außenlager des KZ Hinzert, dessen Häftlinge vor allem an den beiden Flugplätzen (Rückingen und Rothenbergen) arbeiteten. Außerdem gab es noch ein Außenlager in Wächtersbach.

Auf der Wegscheide war ein großes Kriegsgefangenenlager (Stalag IX B) eingerichtet worden, in dem hauptsächlich russische Kriegsgefangene unter erbärmlichen Bedingungen hausten.

Außerdem gab es im Kreisgebiet zahlreiche kleine Lager mit Zwangsarbeitern.

Quellen:

<http://kz-adlerwerke.de/de/geschichte.html> und <http://www.rabow-kz-katzbach.de/historisches/> (Zugriff: 26.01.2015), mit weiteren Literaturhinweisen